

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mk. 1.60,
ohne dasselbe Mk. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mk. 1.60 mit und
Mk. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (jeweils inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 2

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 3. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Freiwillige für das XVIII. Armeekorps.

Vom 6. Januar 1914 ab können sich diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1914 bei einem Truppenteile des XVIII. Armeekorps als einjährig oder mehrjährig Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr Vormittags unter Vorlage der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

Rüdesheim, den 30. Dezember 1913

Der königliche Landrat
Wagner.

Bekanntmachung.

Der Gartelweg oberhalb des Söffenheimer'schen und des Schiebelhuth'schen Grundstücks soll eingezogen werden. Einwendungen dagegen sind binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung ab beim Unterzeichneten anzubringen.

Rüdesheim a. Rh., den 30. Dezember 1913.

Der Bürgermeister
Alberti.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 1. Jan. Se. Majestät der Kaiser hat am Neujahrstage die üblichen Empfänge abgehalten und hat dann der Paroleausgabe und der Nagelung der 26 neuen Fahnen beigewohnt.

:: Das Kronprinzenpaar hat Sylvester Danzig verlassen, wohin die Kronprinzessin jedoch am 10. Januar wieder reisen wird, um wenige Tage dort zu verweilen. Der Kronprinz hat als „gelernter Drechsler“ die Ehrenmitgliedschaft der Danziger Drechsler- und Holzbauerinnung übernommen. Zur Vertreibung an die Knabenvolkschulen hat der Kronprinz 45 Exemplare seines Werkes „Aus meinem Tagebuche“ überwiesen. — Die Stadtverordneten von Rappot haben einstimmig beschlossen, dem Kronprinzenpaar eine Villa zum Sommeraufenthalt zur Verfügung zu stellen.

:: Prinz Heinrich und die anderen Prinzen sowie sämtliche commandirende Generale sind zur Neujahrsfeier bei Hofe in Berlin eingetroffen.

:: Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, dessen einzige Tochter vor einiger Zeit durch ihr tragisches Ende so viel Aufsehen gemacht hat, hat mit seinem ältesten Sohne eine Reise nach Siam angetreten.

:: Der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, der seit 1868 dem Hofstaate angehört und jetzt 75 Jahre alt ist, ist von der Führung der obersten Hofcharge entbunden worden, behält aber die Stellung als Minister des königlichen Hauses. Zu seinem Nachfolger im obersten Hofamt ist Freiherr von Reischach ernannt worden.

:: Dem commandirenden General des 11. Armeekorps von Scheffer-Boydell ist unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens der erbetene Abdruck bewilligt worden.

:: Cardinal Dr. Kopp hat bereits das Bett

verlassen dürfen, und es werden ärztliche Berichte nicht mehr ausgegeben.

:: Am 5. Januar wird der Proceß gegen Oberst von Reuter — es sind 105 Zeugen geladen — in 1. und am 12. Januar der Proceß gegen Leutnant von Forstner in 2. Instanz verhandelt werden.

:: Der frühere Schah von Persien weilt seit mehreren Monaten im strengsten Incognito zur Kur in Berlin.

:: Das preussische Staatsministerium ist am letzten Tage des Jahres zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Landtagsöffnung zu besprechen, die am 8. Januar stattfindet. Dem Herrenhause wird zuerst der Gesetzentwurf betreffend die Fideicommiss zugehen.

:: Die Grundzüge der Verständigung zwischen Frankensassen und Kärnten sind endgültig festgestellt. Alle in Betracht kommenden Stellen, einschließlich der bundesstaatlichen Regierungen haben dem Abkommen zugestimmt.

:: Nach halbamtlicher Meldung hat die Untersuchung über die Zaberner Schüsse ergeben, daß ein Anschlag auf den Posten unter keinen Umständen anzunehmen ist. Der Thäter ist aber trotz der ausgesetzten hohen Belohnung noch nicht ermittelt. Die Behauptung, daß aus einer Kinderpistole geschossen worden sei, hat indessen keine Bestätigung erhalten.

:: An Stelle des sächsischen Nachtcommandos in Zabern tritt jetzt ein württembergisches; von einer Verlegung des 167. Regiments nach Zabern ist keine Rede.

:: Die Banken machen das Publicum darauf aufmerksam, daß sie den Behörden keine Auskunft über die Guthaben und Depots ihrer Kunden zu geben verpflichtet sind. Die Steuerverwaltung hält es aber ihrerseits für angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß im Strafverfahren gegen Steuerpflichtige wegen Vergehens gegen das Wehrbeitragsgesetz die Banken von der allgemeinen Zeugnispflicht nicht ausgenommen sind. — Die Leute, die so „glücklich“ sind, einen Wehrbeitrag zahlen zu müssen, werden gut thun, sich vor Verheimlichungen zu hüten, da bedeutende Strafen darauf stehen.

:: Aus fast allen Theilen des Reiches lagen Sylvester und Neujahr Meldungen vor über ganz außerordentliche Schneefälle, durch die mannigfache Störungen im Eisenbahn-telegraphischen und telephonischen Verkehr entstanden. In einigen Fällen mußten die Züge eine ganze Nacht liegen bleiben und die Reisenden natürlich mit. In den Ostseebädern und -Häfen ist zum Schnee noch eine Sturmfluth hinzugekommen, und die Folge war großer Schaden an den Brücken, Schiffen, Fischerbooten usw. In Greifswald war der Magistrat genöthigt, das Publicum durch Extra-Blätter aufzufordern, daß es sich mit Trinkwasser und Nothbeleuchtungen versorgen möchte, da das Elektrizitäts- wie das Wasserwerk bei weiterem Steigen des Wassers außer Thätigkeit sein würde. In der That ist die Mahnung nicht unnöthig gewesen, denn beide Werke haben

thatsächlich ihre Lieferungen eingestellt. Inzwischen hat sich glücklicherweise der Sturm gelegt und ist das Hochwasser zurückgetreten. Der Schneefall in Berlin ist in Stärke und Dauer nur zwei- oder dreimal im Laufe des ganzen letzten Jahrhunderts übertriffen worden. Über 8000 Arbeitslose sind angestellt worden, um die Straßen nur einigermaßen gangbar zu machen. Omnibusse und Droschken konnten fast gar nicht verkehren, die elektrischen Straßenbahnen nur in langen Pausen, und die Automobile waren zu langsamer Fahrt genöthigt, was ihnen gern gönnt wurde.

:: In Berlin ist der Andrang zur Kirchenaustrittserklärung ein so großer, daß zurzeit auf einem einzigen Amtsgericht 12 richterliche Beamte und 38 Actuare mit der Erledigung der Austrittserklärungen beschäftigt sind. Auf einem anderen Amtsgericht in Berlin sind an einem Tage allein 1300 Kirchenaustritte vollzogen worden.

:: Es wird geplant, nicht nur die Filialgeschäfte kräftig zu besteuern, sondern auch solche Betriebe in den Gemeinden steuerpflichtig zu machen, in denen sie durch Vermittelungsstellen oder durch eigene Verkehrsrichtungen Geschäfte betreiben.

Frankreich.

:: Die früheren Ministerpräsidenten Briand und Barthou haben sich an die Spitze einer Bewegung gestellt zur Gründung einer neuen politischen Partei, die etwa der deutschen national-liberalen entsprechen würde. Nach dem Programm soll die Partei entschieden republikanisch sein und sich nicht an die Clerikalen und an die monarchistischen Parteien anschließen.

:: Der Vorsteher des Militärflugwesens sagte in einer im Aeroclub gehaltenen Rede, daß das Militärflugwesen müsse so ausgestaltet werden, daß die Flugzeuge als Angriffswaffe zur Unterstützung der Artillerie und Cavallerie dienen könnten. Seien doch die französischen Flugzeuge dazu bestimmt, die feindlichen Luftkruzer (die Zeppelinische) zu zerstören, aus denen man ein Schreckgespenst machen wolle. Es sei klar, daß die Luftkruzer in einem Kriege in kurzer Zeit zerstört werden würden. Gegenwärtig sei nur eine kleine Zahl auslesener Flieger imstande, vom Flugzeug aus Schüsse abzugeben. Von nun an sollen alle Militärlieger in dieser Hinsicht praktisch ausgebildet werden. Das französische Flugzeuggeschloß sei bereits sehr vervollkommen. Außerdem besitze die französische Armee für die Zwecke der Luftartillerie eine Zielvorrichtung, die nahezu als die beste der Welt anzusehen sei. Ein besonderer Übungszusatz für solche Schießversuche werde gegenwärtig in Chalons eingerichtet.

Serbien.

:: Das Ministerium für das Innere hat seine Entlassung nochmals wiederholt.

Bulgarien.

:: Der Minister des Auswärtigen Genabiev hat die nachgesuchte Entlassung erhalten.

Mexiko.

Die Bundesstruppen haben eine große Niederlage erlitten. Der Insurgentengeneral Ortega hat 1800 Freiwillige, darunter 12 Officiere, erschossen lassen.

Bermischte Nachrichten.

(1) **Müdesheim**, 2. Jan. Sanft und ruhig verlief die Sylvesternacht. Unter schneebedeckten Dächern drang hier und dort das Licht der elektrischen Lampen durch die Gardinen, auch glänzten wohl noch die Stumpfen des Christbäumchens auf, und sanftes Glockengeläute verkündete durch die stillen Straßen hinaus den Uebergang ins neue Jahr, dem für unsere Stadt die Entscheidung besonders wichtiger Fragen vorbehalten ist. Möge ein guter Stern 1914 unsere Geschicke leiten! —

(1) **Müdesheim**, 2. Jan. In der Wohnung der Frau Ammelburger Witwe entstand heute Vormittag ein glücklicherweise rasch gelöschter Zimmerbrand. Der Christbaum und die Fenstervorhänge sind in Flammen aufgegangen.

— **Müdesheim**, 2. Jan. Die Eheleute Jacob Magnus und Philippine Magnus, geb. Reiper d. hier, feiern am Dreikönigstag (6. Januar) das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, ebenso gesund und munter wie heute auch derin die goldene Hochzeit begehen zu können.

in **Aus dem Rheingau**, 2. Jan. Auch der Monat December und damit die letzte Periode des Unglücksjahres 1913 hat sein Ende erreicht. Sehr viel Angenehmes hat dieses Jahr für den Rebstock nicht gebracht. Seinen Leistungen für den Winter nach zu urtheilen, ist es eines der schlimmsten Jahre gewesen, die im Weinbau je zu verzeichnen waren. Soviel läßt sich nun allerdings über den eingeleiteten 1913er sagen, daß er sich bis jetzt besser als der 1912er entwickelt hat und von ihm denn doch etwas mehr erwartet werden darf. Gegen den Frost- und Sauerwurm wird man diesen Winter hindurch eine gesteigerte Thätigkeit entfalten, um auf jeden Fall eine ähnliche Mißernte, soweit dies der Winter selbst kann zu verhüten. Im freihändigen Geschäft herrscht nicht viel Leben. Bei einigen in der letzten Zeit zustande gekommenen Verkäufen wurden für das Halbstück 1913er in Hollgarten 950—1050 Mark, in Destrach 1000 Mark, in Erbach 950—1050 Mark, in Winkel für das Stück 950 Mark, in Ahmannshausen für das Halbstück 1912er Rothwein 1200 Mark angelegt.

*§ **Aus Wiesbaden** wird uns von unserem ständigen Mitarbeiter geschrieben: „Kälte und kein Geld“, unter diesen Zeichen stand die diesjährige Sylvesternacht in der Weltkurstadt. Deshalb traten, ohne durch Höllenlärm und von dem sonst üblichen ohrenbetäubenden Feuerwerke auf den Straßen gestört zu werden, Wiesbadens Bewohner in das neue Jahr. Selbst in den eleganten Localitäten an der Wilhelmstr. vor allem war der Verkehr nicht so gewaltig wie in früherer Sylvesternächten. Bei 5 Grad Celsius unter Null blieb Alt und Jung bei den heimischen Penaten. Auch der Januagel, der sonst die Hauptrolle bei dem Jahreswechselrummel spielt, war daheim geblieben, denn gerade ihm hatte weniger Kälte als die Geldknappheit und allgemeine Theuerung — auch der Feuerwerksartikel — mitgespielt. Er konnte es deshalb auch nicht wie sonst in den Gassen krachen lassen. Der Polizei, die den Stand der Aktien zu kennen schien und keine besonderen Vorbereitungen getroffen hatte, bot sich zum Einschreiten kein Anlaß; es kam keinerlei Verhaftung vor. Auch die Sanitätswache trat nicht in Thätigkeit; keine verbrannten Finger wurden ihr gemeldet. Nur die Feuerwehr, das Mädchen für alles, wurde vom Neujahrspunsch hinweggeholt und mußte, kurz bevor die Glocken der Marktkirche das neue Jahr verkündeten, ausrücken, um einen Kaminbrand in der Schwalbacherstraße im Keime zu ersticken. Der alten Leuten in Wiesbaden ist eine so ruhiger Abschied des alten und Antritt des neuen Jahres nicht im Gedächtniß haften geblieben. Trotz der schlechten Sylvesternachconjunctur und der theuren Zeiten, aber im Hinblick auf ihre Besserung wünschten sich Alt und Jung, Arm und Reich bei duftendem Punsch „Prosit Neujahr!“

— **Gaub**, 1. Jan. Eine öffentliche Schiffer-Versammlung findet am Samstag, 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Restaurant zur „Stadt

Mainz“ hier statt. Herr Redacteur Frankenberg aus Alshausen spricht über: Die gesetzliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe im Binnen-Schiffahrtsgewerbe und ihre Gegner. Zu dieser Versammlung sind alle in der Schiffahrt und Flößerei beschäftigten Personen eingeladen.

Mainz, Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Montag, den 5., Abends 7 Uhr: „Filmzauber.“ Dienstag, 6. Jan., Abends 7 Uhr: „777 : 10.“ Mittwoch, 7. Jan., Abends 7 Uhr: Symphonie-Concert. Donnerstag, 8. Jan., Abends 7 Uhr: „Postillon v. Donjonmeau.“ Freitag, 9. Januar, Abends 5 Uhr: „Parfidal.“ Samstag, 10. Jan., Nachmittags 3 Uhr: „Frau Holle.“ Samstag, 10. Jan., Abends 7 1/2 Uhr: „Pfarrer Hellmund.“ Sonntag, 11. Jan., Abends 5 Uhr: „Parfidal.“

Der Handel mit Flaschenbier. Eine Novelle über Wänderung der Schankgesetzgebung ist einer Correspondenz zufolge dem Bundesrath zugegangen, so daß sich der Reichstag noch in dieser Session mit der Vorlage wird beschäftigen können. In den §§ 33, 35 und 42 a der Gewerbeordnung wird die Schankgesetzgebung geregelt, für die generell eine Einschränkung der Ausschankstellen in Aussicht gestellt wurde. Es soll eine anderweitige Regelung des Kleinhandels mit Flaschenbier erfolgen, von dem in § 15 der Gewerbeordnung Abs. 4 bestimmt ist, daß er unterlagert werden kann, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des § 33 bestraft ist. Hierbei sei bemerkt, daß auf Bestrafungen, die vor dem 1. Januar 1897 erfolgt sind, die Unterjagung des Kleinhandels mit Bier nicht begründet werden darf, dagegen kann die Unterjagung wegen solcher Zuwiderhandlungen erfolgen, welche vor der Eröffnung des Betriebes des Kleinhandels begangen worden sind. Eine mehr als zweimalige Bestrafung ist nicht erforderlich, auch genügt Bestrafung mittels Strafbefehls. Zur Zeit ist der Flaschenbierhandel und der Verkauf über die Gasse nicht als Schankwirtschaft anzusehen und auch nicht genehmigungspflichtig, aber es sind sowohl das Feilbieten von Flaschenbier als auch die Bestimmungen einzuschränken, unter denen der Flaschenbierhandel gestattet wird. Letzteres kann dadurch erreicht werden, daß der Kleinhandel mit Flaschenbier den in § 35 aufgezählten Gewerbezeihen zugefügt wird, die wegen Unzuverlässigkeit zu unterjagen sind, wenn Thatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun.

— **Paris**, 29. Dec. Außergewöhnlich widerstandsfähigen Körper und großes Glück muß einer Meldung des Pariser „Figaro“ zufolge ein italienischer Arbeiter namens Ribault haben. Ribault stürzte vom sechsten Stockwerk eines Hauses in Paris ab, wo er mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war. Als seine entsetzten Kameraden herbeieilten, glaubten sie eine formlose Masse zu finden. Zu ihrem Erstaunen erhob sich jedoch der Arbeiter und meinte lachend: „Das hat nicht schlecht gedreht.“ Trotz seines Widerstands brachte man Ribault in ein Krankenhaus, wo ihn die Aerzte einer genauen Untersuchung unterzogen. Wunderbarerweise hatte der Abgestürzte außer einer Verletzung am Ellbogen und einer leichten Quetschung der Hüfte keinen Schaden gelitten. Er zeigte sich nur sehr angehalten darüber, daß er durch den Sturz einen halben Arbeitstag verloren hatte.

in **New York**, 30. Dec. Ein gewisser Franz Höhn, der beschuldigt wird, als Bankbuchhalter in Heppenheim in dessen Fälschungen in Höhe von 190 000 Mark begangen zu haben, ist verhaftet worden. Er erklärte sich bereit, freiwillig nach Deutschland zurückzulehren.

(Fortsetzung der Bermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in **Darmstadt**, 2. Jan. In der Sylvesternacht wurde der in der chemischen Fabrik von Merck angestellte 27 Jahre alte Buchhalter Dörsam, als er mit seiner Frau ans Fenster trat, durch einen Revolverbeschuss in den Kopf getroffen. Der Tod trat alsbald ein. Verdächtige wurden festgenommen, doch ist der wirkliche Thäter noch nicht ermittelt. Schreckenshat eines wahnsinnigen Gymnasiasten.

in **Salzburger**, 2. Jan. Der Gymnasiast Wolf von hier wurde am Sylvestertag plötzlich irrsinnig. Er zog einen Revolver und schloß auf

seine Angehörigen. Die Mutter, der eine Kugel in den Kopf eindrang, brach schwerverletzt zusammen. Ebenfalls schwer verletzt wurde eine Tante. Der Bruder, der ihm den Revolver entriß, trug einen Streichschuß am Hals davon. Der Gymnasiast verfolgte dann eine Schwester, die sich ins Freie rettete. Er ließ dann weiter unter furchtbarem Schreien durch die Straßen herum und drang schließlich in die Kirche ein, wo er anscheinend vollständig wahnsinnig festgenommen werden konnte.

in **Mannheim**, 2. Jan. Am Neujahrstag fand anlässlich der 100. Wiederkehr des Tages des Rheinüberganges des russischen Corps von Saaten von der Armee Blüchers bei Mannheim auf der Friesenheimer Insel in Anwesenheit von Militär und Civil die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins statt. Dieser Gedenkstein, errichtet vom Militärverein Mannheim, besteht aus einer dreikantigen Steinsäule, gekrönt von Kanonenkugeln, und trägt die Aufschrift: Am 1. Januar 1814, Rheinübergang des russischen Corps von Saaten von der Armee Blüchers.

in **Rastatt**, 2. Jan. Gestern saßen einige Musketiere der 7. Compagnie des 111. Infanterieregiments beim Kartenspiel, als der Musketier Dittmann, der vor einiger Zeit eine alte Hülse gefunden hatte, diese in der Meinung, daß sie leer sei, in ein altes Gewehr lud, um damit den Anwesenden Schrecken einzujagen. Dittmann drückte ab und schloß dem Infanteristen Ruz, der aus Chemnitz stammt und 21 Jahre alt war, durch den Hals. Ruz war sofort todt.

in **Strasbourg**, 1. Jan. Der „Straßburger Post“ zufolge haben sich die Fractionen der Zweiten Kammer über die Behandlung des Zaberner Falles dahin geeinigt, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung im Landtage besprochen werden sollen. Man wird am Eröffnungstage nur die Bildung des Bureaus vornehmen und darauf am folgenden Mittwoch die Etatsdebatte ohne Berührung der Zaberner Vorfälle beginnen. An dem darauf folgenden Dienstag, den 15. Januar sollen dann die Interpellationen über Zabern auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrag aller Fractionen der Abg. Bürgermeister von Zabern, Knöpfler (Elsässer Centrum) übernehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor dem Beginn der parlamentarischen Debatte ein Urtheil im Proceß gegen den Obersten v. Reuter abzuwarten.

in **Pebra**, 1. Jan. Der 40jährige Maschinenwärter Georg Fehling des hiesigen Electricitätswerks ist infolge Ausgleitens in das Maschinengetriebe gerathen und vollständig zerstückelt worden.

in **Berlin**, 2. Januar. Die gestrige Erstaufführung von Richard Wagners Bühnenfestspiel Parfidal im Deutschen Opernhaus zu Charlottenburg war des gewaltigen Werkes und des bedeutungsvollen Tages würdig und machte auf das ausverkaufte Haus einen tiefgehenden, zumtheil überwältigenden Eindruck. Am Schluß der Vorstellung, die nahezu sechs Stunden dauerte, wurden die heutigen Darsteller Paul Hansen (Parfidal), Robert Blas (Gurnemann), Julius Röther, (der im letzten Augenblick für den erkrankten Ernst Lehmann den Amfortas übernommen hatte) und Frau Melanie Curt (Kundry) und ebenso der scenische Leiter, Director Georg Hartmann, immer wieder stürmisch gerufen. Auf die Wandeldecoration war verzichtet. Das Bühnenbild des Gralstempels war von prachtvoller Wirkung, die ganze Inszenirung außerordentlich sorgfältig und gediegen. Das Orchester unter Leitung von Eduard Mörike war ausgezeichnet.

in **Berlin**, 2. Jan. Außer in Charlottenburg fanden heute noch Erstaufführungen von Wagners Parfidal in Breslau (Stadttheater), in beiden Landestheatern in Prag, in der Budapester Volksoper, in Rom und Vologne statt. Auch in der Großen Oper in Paris fand die Erstaufführung in Form einer Generalprobe statt. (Vergl. die Depesche aus Paris.)

in **Berlin**, 1. Jan. Die Wetterberichte aus dem Reiche melden allgemein ein Aufhören des Schneefalls. In Hamburg herrscht beständiges trockenes Frostwetter mit schwachem Winde. Heute ist kein Schnee gefallen, ebenso in Köln, wo das Wetter bei ziemlich starkem Frost klar ist. In Leipzig und Nürnberg war gestern leichter Schneefall, der in Leipzig bis heute Mittag anhielt. In Breslau herrscht trockenes Wetter bei 5 Grad Kälte, in Königsberg i. Pr. klares Frostwetter ohne Niederschläge.

in Wittenhausen, 1. Jan. Der Mörder des Försters Knoche, Fuhrmann, ist heute Morgen durch drei Gendarmen festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Fuhrmann gab sich dem Wirth des Gasthauses „Zur Krone“ zu erkennen, wobei er die Absicht geäußert hatte, sich der Polizei zu stellen.

in Stettin, 31. Dec. Der seit 24 Stunden anhaltende Schneesturm hat heute Morgen aufgehört. Die Oder ist in 12 Stunden um 80 Centimeter gestiegen.

in München, 1. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels hat der König mit dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich, sowie sämtlichen Bundesfürsten und zahlreichen Fürstlichkeiten und Staatsoberhäuptern telegraphisch Glückwünsche ausgetauscht.

in St. Gilla (Oberpfalz), 1. Jan. In der vergangenen Nacht ist, 67 Jahre alt, der bayerische Kammerer Graf Maximilian v. Lerchenfeld, ein Bruder des bayerischen Gesandten in Berlin, gestorben.

in Paris, 1. Jan. Die heute Abend in der Großen Oper in Form einer Generalprobe stattgehabte Erstaufführung des Parsifal gestaltete sich zu einem sehr bedeutenden künstlerischen Ereignis. Die Vorstellung, welche sich durchweg getreu an das Bayreuther Vorbild hielt und in gesanglicher und schauspielerischer Hinsicht zum Theil hervorragende Leistungen bot, übte auf das überaus zahlreiche Publicum einen tiefen Eindruck aus. Das Orchester stand unter der Leitung des Directors der Oper, des Componisten Messager durchaus auf der Höhe seiner Aufgabe.

in Paris, 1. Jan. Wie aus Rochefort gemeldet wird, kenterte eine Dampfbarke des Kreuzers „Coamoo“. Drei Matrosen ertranken.

in Paris, 2. Jan. Wie aus Cairo gemeldet wird, ist der französische Flieger Bonnier, der von Beirut nach Jerusalem flog, gestern früh daselbst mit einem Maschinisten aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung in Port Said Abends 5 Uhr 20 Minuten auf dem Flugfelde von Heliopolis bei Cairo gelandet.

in London, 1. Jan. Reuter erfährt, die Antwort des Dreibundes auf die Note Sir Edwards Greys sei heute in einer Copie durch die deutschen und italienischen Botschafter und den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger überreicht worden.

in London, 2. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Montreal unter dem 1. Jan.: Heute Nachmittag brach in St. Louis Square in der Mitte des vornehmen französisch-kanadischen Viertels in nächster Nähe des dicht bevölkerten Juden- und Arbeiterviertels ein Feuer aus. Zurzeit des Brandes stand die Temperatur unter dem Gefrierpunkt. Die Feuerwehr hatte nur zwei Schlauchleitungen zur Bekämpfung des Feuers zur Verfügung.

in London, 1. Jan. Der Schatzsecretär Lloyd George äußerte in dringenden Gesprächen mit Freunden, die im „Daily Chronicle“ als Interview veröffentlicht wurden, er halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeignetsten, um in eine genaue Prüfung der Rüstungsausgaben einzutreten. Als Gründe führte er an, daß die Beziehungen viel freundlicher seien als seit Jahren, daß die continentalen Nationen ihre Anstrengungen mehr auf die Armee concentrierten und daß überall in Europa eine Reaction gegen den organisierten Wahnsinn der Rüstungsvermehrungen bestehe. England solle die vorhandene Ueberlegenheit seiner Flotte beibehalten, aber keine fieberhaften Anstrengungen zu ihrer weiteren Vermehrung machen.

in Prag, 1. Jan. In der Neujahrnacht hat in der Vorstadt Brevnov die Arbeiterwitwe Ref mit einem Rasirmesser ihre beiden Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren getödtet und sich dann selbst erhängt, weil sie dem Hungertode nahe waren. In der Wohnung wurden nur Strohballen, in die die Leichen eingehüllt waren, vorgefunden.

in Stockholm, 1. Jan. Die Beisetzung der Königin-Mutter Sophie findet am 8. Januar statt.

in Madrid, 2. Jan. Aus dem ganzen Norden von Spanien werden Schneestürme und außerordentliche Kälte gemeldet. Die Bahnverbindungen mit verschiedenen Gegenden sind unterbrochen.

in Newyork, 31. Dec. In dem Mordproceß gegen den früheren Caplan Schmidt wurde die Jury in 36stündiger Berathung über den Wahrspruch sich nicht einig und daher entlassen.

Ein Neujahrswunsch an die Zeitungsleser aus dem Jahre 1700.

Nr. 1 der „Mercurii Rebatton“ in München vom 1. Januar 1700 begrüßt ihre Leser mit folgenden schwingvollen Versen:

Der Götter Gott, und Votten Gott,
Mercurius mit Rahmen,
Grüßt euch zumal mit hellem Schall,
Ihr Leser alle z'sammen!
Er bringt die Post, ins Hörnlein roth,
Und wünschet euch darneben,
Daß ihr diß Jahr, ohn all Gefahr,
Sollet im Wohlstand leben!

Der Wunsch ist gut, nur wohlgemuth,
Die Zeit wird ihn auslegen;
Denn überall die Jubel-Zahl
Verspricht Glück, Heil und Segen.
Und noch darzu die Friedens-Mhne,

Samst allen guten Gaaben;
Drum ohne Schmerz statts euer Ders
Wich frische Zeitung laben.

Von allerhand zu Wasser und Land,
Neuen und fremdden Sachen,
Was Fama spricht, Fortuna dacht,
Was Mars und was Mors machen:
Was in der Welt, zu Hauf und z' Feld,
Die Kunst und das Welt richten,
Wird der Legat, so Fliglen hat,
Euch wochentlich berichten.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Radesheim.

Eingefandt.

Zur Verjährung von Forderungen. Der Bericht der Wiesbadener Handwerkskammer in Nr. 1 Ihrer Zeitung dürfte etwas verspätet erschienen sein; er ist aber auch insofern unrichtig, als in demselben behauptet wird, daß die Verjährung u. A. durch Zustellung der Klage oder Zahlungsbefehl unterbrochen werde. — Nach den neuen Bestimmungen der Civilproceßordnung genügt es jedoch vollständig, um die Verjährung zu unterbrechen, wenn die Klage oder der Zahlungsbefehl vor Jahresausfluß bei Gericht eingereicht ist. Die Zustellungen erfolgen seit 1. April 1910 nicht mehr auf Betreiben der Parteien, sondern von Amtswegen und danach wird also auch durch den vor dem 31. December bei Gericht eingereichten aber erst später zugestellten Zahlungsbefehl oder Klage die Einrede der Verjährung unterbrochen. Es dürfte sich empfehlen, sich in jedem Falle der Hilfe eines Rechtskundigen zu bedienen.

MANOLI Dandy 3s
BHO

Foulard-Seide von 95 Pf. an per Meter, für Blouzen und Roben. Franco und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Frankfurter Wetterbericht
für Samstag, den 3. Januar 1914:
Reißt trüb, zeitweise Schneefälle, Nachtfrost, tagsüber milder.

Bei Keuch- u. Krampfhusten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von **Issleibs berühmten Katarrh-Pastillen**, Deut. 35 Pf. **Encalyptus-Bonbons**, Deut. 30 Pf. Nur in der Apotheke in Radesheim.

Schöne Mansardenwohnung,
2 oder 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.
Christophelstraße 4, Radesheim.

1 Tasse à 2 Pfg. Ochsena-Bouillon

ist in der kalten Jahreszeit das beste Stärkemittel.

1 Teller à 2 Pfg.

Ochsena-Kartoffel-Suppe

erhält durch 1 Ochsena-Suppen-Würfel einen würzigen, kräftigen Fleischgeschmack und macht sie als ausreichendes und wohlschmeckendes Mittagessen geeignet. 5 Würfel kosten 10 Pfg. in den Detailgeschäften; wo noch nicht zu haben, senden wir direkt 48 Würfel à 2 Pfg. franco nach jedem Orte Deutschlands. Zahlung nach Empfang durch Postanweisung. Nicht-gefallendes nehmen zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen

MIT
IEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF

DIE

Meggendorfer-Blätter

München

PROBE-NUMMER* GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN
Perusastrasse 5.

FARBIG illustriertes WITZBLATT. QUARTAL 3 Mk.

Voranzeige!

Am Montag beginnt unsere

Weisse Woche

Beachten Sie unser Montag-Inserat.

Gebr. Haas Nachf., Bingen.

Haus- u. Güterversteigerung. Montag, den 12. Januar 1914, Vormittags 11 Uhr.

im Gasthaus „zum Mönchhof“ dahier werde ich im Auftrage der Erben des Gutsbesizers **Philipp Engelmann** und seiner Ehefrau **Eleonore** geb. Scholl dahier, die nachverzeichneten Gebäude und Grundstücke:

- | | | | | | |
|-----|----|------|----|------|-----------------------------|
| 1. | 17 | Rth. | 32 | Sch. | Weinberg „Ramstein“. |
| 2. | 38 | „ | 72 | „ | Weinberg „Bischofsberg“. |
| 3. | 30 | „ | 48 | „ | Weinberg „Krone“ (Berg). |
| 4. | 26 | „ | 40 | „ | Weinberg „Stiel“. |
| 5. | 21 | „ | 64 | „ | Weinberg „Unterer Pfalz“. |
| 6. | 32 | „ | 76 | „ | Weinberg „Unterer Pfalz“. |
| 7. | 51 | „ | 28 | „ | Acker „Das alte Ebenthal“. |
| 8. | 22 | „ | 76 | „ | Weinberg „Speß“. |
| 9. | 43 | „ | 28 | „ | Weinberg „Drachenstein“. |
| 10. | 25 | „ | 32 | „ | Weinberg „in der Stiel“. |
| 11. | 19 | „ | — | „ | Weinberg „untere Tafel“. |
| 12. | 10 | „ | 72 | „ | Weinberg „in der Stiel“. |
| 13. | 21 | „ | 40 | „ | Weinberg „untere Pfalz“. |
| 14. | 5 | „ | 04 | „ | Wohnhaus Kellerstraße Nr. 3 |

unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten.

Rüdesheim, den 2. Januar 1914.

J. Geiling, Proceßagent.

Festhalle Bingen a. Rh.

Sonntag, den 4. Januar 1914, Nachm. 4 Uhr,
Erste Opern-Vorstellung

„Der Barbier von Sevilla“

Komische Oper in 3 Acten von Rossini.

Unter Mitwirkung der hervorragenden Mitglieder:

Herrn Hofopernsänger **Gelsse-Winkel** (Bariton),

Richard v. Schenk (Bass-Buffo)

von der Wiesbadener Hofbühne.

Musikalische Leitung: Herr Musikdirector **Knettel**, Bingen,
scenische Leitung: Herr **Richard v. Schenk**.

Preise der Plätze:

- | | | | |
|------------|---------|---------------------|---------|
| Sperrplatz | 3.— Mk. | Numerierte Gallerie | 1.50 Mk |
| I. Platz | 2.25 „ | Saalplatz | 1.— „ |
| II. Platz | 1.50 „ | Gallerie unnummer. | 1.— „ |

Textbücher zu 20 Pfg. u. Zettel sind an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung: 3 Uhr. Anfang: 4 Uhr. Ende: 6 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf bei Herrn **Julius Bellsheim**, Bingen,
Grabenstrasse 7. Telefon 396.



Corsetts!

Unübertroffen in Sitz, Eleganz
und Formenschönheit

sind die Corsetts des

Corsett-Specialgeschäftes

P. A. von Hoff,

Schmittstr. 62 Bingen, Telefon 251

Billigste Preise.

Sämmtliche Krankenkassen des Rheingaukreises haben unsern Vorschlag, eine vertragslose Zwischenzeit dadurch zu vermeiden, daß den abzuschließenden Verträgen rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1914 gegeben würde, angenommen, mit Ausnahme der Krankenkasse der Maschinenfabrik **Johannisberg** sowie der Knappschafts-Krankenkasse der **Geisenheimer Kaolinwerke**.

Während bei allen anderen Krankenkassen die ärztliche Versorgung in der bisherigen Weise weiter erfolgt, finden die in den beiden genannten Krankenkassen Versicherten ärztliche Behandlung und Begutachtung nach den Sätzen für Minderbemittelte (Besuche im Wohnorte des Arztes Mk. 2.—, Besuche in **Johannisberg** Mk. 3.—, Bescheinigungen Mk. 2.—; im übrigen nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung.)

Verein der Kassenärzte
im Bezirke der Versicherungsämter
Rüdesheim und St. Goarshausen (G. B.)

Im Anfertigen von Haararbeiten

empfiehlt sich

Jean Glock, Friseur,
Grabenstraße 1. Rüdesheim.

Wohnung,

5 Zimmer, Küche und allem Zubehör.
Gärtchen etc., Grabenstraße 21, zu
vermieten.

Näheres bei **Franz Boos**, Markt 5.
Rüdesheim.

5 Zwanzigmarkscheine

in der Nähe des Pfarrhauses verloren.
Der ehrl. Finder erhält Belohnung
in der Exped. ds. Bl.

Brieftaubenclub Heimatliebe.

Morgen 1 Uhr: **Versammlung.**

Tagesordnung:

C.-R. Ringbestellung, Übungsflug.
Der Vorstand.

Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 4. Januar 1914,
(S. n. Neujahr.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Sitzung der kirch-
lichen Gemeindeförperschaften.

Kath. Kirche, Rüdesheim

1. Sonntag des Jahres. 4. Jan.

Evangelium: Von Christi Flucht nach
Ägypten. Matth. 2, 19—24.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 1/2 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr Schulmesse.

10 1/2 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht zum Kinde Jesu.

Montag sind die heil. Messen um 1/2 7
und 7 1/4 Uhr, Abends 4 Uhr Beicht-
stuhl.

Dienstag Fest der heil. Dreikönige,
geb. Feiertag mit festl. Gottes-
dienst.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
sind die hl. Messen um 1/2 7 und
7 1/4 Uhr.

Freitag Abend 4 Uhr Beichtstuhl.

Samstag ist die Feier des ewigen Ge-
betes, Beginn um 6 Uhr, Schluß
6—7 Uhr mit Te Deum.

Heil. Messen sind um 6, 7, 8 und
10 Uhr.

Von 11—12 Uhr beten die diesjäh-
rigen Erstcommunikanten; von 12
bis 3 Uhr die übrigen Schulkinder
nach der in den Classen bekannt
gegebenen Ordnung unter Aufsicht
ihrer Classenlehrer.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Tragegebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM 1.60,
ohne dasselbe RM 1.—

Durch die Post bezogen:
RM 1.60 mit und
RM 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinste (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (jeweils inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

N 2

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 3. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Vetr. Kurse für Eisenbetonbau.

Es wird beabsichtigt an den Orten, an denen sich mindestens 15 Teilnehmer zusammenfinden, Lehrgänge für Eisenbetonbau einzurichten. Die Dauer der Kurse beträgt etwa 10 Doppelstunden. Das Unterrichtshonorar beträgt 20 Mark pro Teilnehmer. Fahrpreismäßigung für Auswärtige wird bewilligt werden. Der Unterricht wird erteilt durch Herrn Dipl.-Ing. Gaudig, Oberlehrer bei der Königl. Bauerschule zu Idstein. Anmeldungen sind zu richten an die Handwerkskammer zu Wiesbaden; für Frankfurt a. M. an das Handwerksamt, Teil 66.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1913.

Die Handwerkskammer:

J. M.

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

+ Das Jahr 1913.

II.

Von ganz besonderer Bedeutung war das Jahr 1913 für China. Nach blutigem Bürgerkriege, man könnte sogar sagen, nach blutigen Bürgerkriegen, hat sich das verzopfte Riesenreich zu einer republikanischen Verfassung aufgeschwungen, und statt eines weltentrückten Kaisers, bzw. zuletzt einer gewaltthätigen Kaiserin regiert ein Präsident, der frühere Minister der abgesetzten Kaiserin Yuan Shikai das Land. Es wird jedoch bezweifelt, daß er lange als Präsident an der Spitze von China stehen wird, man traut ihm zu, daß er die Kaiserkrone auf sein Haupt zu setzen und eine neue Dynastie zu gründen gedenkt. Einstweilen regiert er mit dictatorischer Gewalt, hat aber viel unter Geldnoth und russischen und japanischen Intrigen zu leiden. Der weiteren Entwicklung der Dinge in China sieht die ganze civilisierte Welt mit großer Spannung entgegen, da es noch nicht ausgeschlossen ist, daß es zu einer Auftheilung Chinas kommt. — In Japan war es vielleicht nur die Geldnoth, die das jetzt unter dem zweiten Reformkaiser stehende Reich der aufgehenden Sonne verfinsterte, mit Amerika wegen der beleidigenden Ausschließung der Japaner abzurechnen. Der Conflict wegen des Verhaltens Kaliforniens den Japanern gegenüber drohte wiederholt zum Kriege zu führen.

Rehren wir nun zu unserem Continent zurück, so finden wir, daß in Rußland die Reaction weiter triumphirt und die russische Expansionslust keine Grenzen kennt. Das zeigte sich im Verhalten Rußlands während des Balkankrieges, Oesterreich gegenüber, gegen Finland, Schweden und gar in Ostasien. Der Culturzustand des gewaltigen Reiches wurde am besten illustriert durch die zahlreichen mit Erfolg operirenden Räuberbanden, Diebstähle, Bestechungen usw. Besonders Auffehen erregte der Verlauf des Ritualmordprocesses in Kiew. — Oesterreich hatte im Jahre 1913 vor allem unter den Balkanwirren zu leiden, die es zwangen, eine Armee gegen Rußland sowohl wie gegen die Balkaner

mobilit zu erhalten. Mit aller Macht setzte es sich erfolgreich für die Schaffung eines unabhängigen Albanien ein. Dabei machten der Wiener wie der Vester Regierung das zügellose Verhalten der Landtage in Böhmen, in Ungarn, in Kroatien usw. viel zu schaffen. In Böhmen wurde der Landtag, der doch nicht actionsfähig infolge der Streitigkeiten zwischen Tschechen und Deutschen war, aufgelöst, die selbstständige Verwaltung aufgehoben und die Landesverwaltung einer bürokratischen Commission übergeben. In Ungarn mußte die wüste, Obstruktion treibende Opposition des Unterhauses durch militärische Gewalt gezügelt werden. — In Frankreich hat im Februar der frühere Ministerpräsident Poincaré Fallières in der Präsidentschaft der Republik abgelöst. Die wichtigste That unter seinem Präsidium war die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit und die Heeresvermehrung. Die Rechnung für diese Neuerungen ist noch nicht beglichen. Sie ist die Ursache des Sturzes des Cabinets Barthou, und es ist fraglich, ob das neue Cabinet Doumergue instande sein wird, die Kammer zur Bewilligung der ungeheuren Kosten zu bewegen. Mit Marokko hat die Regierung noch immer zu kämpfen, was Menschen und viel Geld kostet, doch ist es wenigstens gelungen, mit Spanien sich über Marokko friedlich auseinanderzusetzen. Im Uebrigen leistete Frankreich dem russischen Freunde in mehreren internationalen Angelegenheiten dienstwillige Gefolgschaft. Mit Deutschland war das Verhältnis trotz einiger unliebsamer Zwischenfälle ein correctes, und unverkennbar mehrte sich in Frankreich im Jahre 1913 die Zahl derer, die mit Deutschland aus wirtschaftlichen wie aus politischen Gründen freundschaftlicher zu verkehren wünschen. — England, das in der internationalen Politik im Jahre 1913 eine vermittelnde und friedensstiftende Rolle gespielt hat, hatte mit großen heimischen Sorgen zu kämpfen. Durch die Ablehnung des Frauen-Stimmrechts geriet die Suffragetten ganz aus dem Häuschen und sie verübten Gewaltthat auf Gewaltthat, wie Brandstiftungen, Mißhandlungen der Minister, Provocation des Königs usw. Nicht minder bereitete der Regierung die Ulsterleute Sorge, die sich allen Ernstes darauf vorbereiteten, die Einführung der beschlossenen Selbstverwaltung in Irland sich mit Waffengewalt zu widersetzen. Dazu kamen die Bedrückungen vieler wegen der deutschen Flotte, der Fortschritte der Luftschiffahrt, die industriellen Conflicte, die Vöhrung in Indien. Dagegen haben sich die Beziehungen zu Deutschland wesentlich gebessert.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Geisenheim, 2. Jan. Auf der hiesigen Rodelbahn ereigneten sich gestern wieder mehrere Unfälle, nachdem erst am Mittwoch Abend ein Schüler der Königl. Lehranstalt lebensgefährlich verletzt nach Wiesbaden überführt wer-

den mußte. Zwei Rodler, die durch allzu schnelle Fahrt am Ende der Bahn die Kurve nicht nehmen konnten, sausten mit furchtbarer Wucht in einen Graben. Sie wurden mit inneren Verletzungen nach Hause gebracht. Gegen 5 Uhr ereignete sich ein dritter Unfall. Ein Schlitten mit 3 Insassen fuhr gegen eine Telegraphenstange. Ein 16jähriges Mädchen erlitt hierbei einen complicirten Beinbruch, während die beiden anderen Insassen mit einigen Hautabrisseungen davon kamen.

in Geisenheim, 1. Jan. Frau von Mumm, deren Vorfahren sich vor hundert Jahren in Johannisberg ansässig machten und die mit ihrem Gemahl, der inzwischen verstorben ist, vor 25 Jahren das elterliche Gut in Johannisberg übernommen, erhielt anlässlich dieses Jubiläums sowie in Anerkennung der um das Gemeinwesen Johannisbergs erworbenen Verdienste den Ehrenbürgerbrief der Gemeinde Johannisberg. Dieser wurde durch eine Abordnung der Gemeinde unter Führung des Herrn Bürgermeisters Wagner überreicht.

in Vingen, 1. Jan. In der hiesigen Metzgerei Baum gerieth der 15 Jahre alte Sohn des Meisters, der als Lehrling im elterlichen Geschäft thätig war mit der linken Hand in die Maschinerie eines sog. „Wolfes“. Die Hand wurde ihm derart gequetscht, daß sie im Hospital ganz abgenommen werden mußte.

in Vingen, 1. Jan. In einem Hause der Schmittengasse war heute ein Balken, der nahe am Schornstein lag, in Brand gerathen. Das Feuer konnte durch die Hausbewohner bald gelöscht werden.

in Vingen, 1. Jan. Im benachbarten Kempten hat sich gestern Abend um 5 1/2 Uhr ein trauriges Unglück ereignet. Der Hülfswärter Heimen aus Gausheim hatte die Signallichter angezündet und wollte feststellen, ob diese richtig hängen. Er trat zu diesem Zweck zurück und wandte dem Geleise den Rücken zu. In diesem Augenblick erfaßte ihn eine Leermaschine. Es wurden ihm der Kopf und beide Beine abgefahren. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder. Er war 32 Jahre alt.

in Kreuznach, 1. Januar. Ein Feuer brach gestern in dem Spielwaarenladen „Zur Puppenfee“ hier aus. Auch die Eisengeschäfte Diebold und Becker wurden durch den Brand in Mitleidenchaft gezogen. Glücklicherweise gelang es der Feuerweh, nach mehreren Stunden angestrengter Thätigkeit des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist bedeutend.

Gaub, 31. Dec. Die Dachschiefergrube „Wilhelm Erbstollen“ wird vom 1. Januar ab zum Befördern des Schieferabfalles eine Universalmotor-Locomotive der Motorenfabrik Oberursel in Dienst stellen. Seit Jahrzehnten wurde diese Arbeit durch Pferde besorgt, die täglich eine Reihe Wagen mit Schutt beladen über ein Geleise rheinaufwärts beförderten, wo der Schutt zum Aufschütten der Rheinuferstraße Verwendung findet.

— **Coblenz**, 30. Dec. Ueber die Ursache des Cochemer Eisenbahnunglücks befragt, erklärte der im Coblenzer Bürgerhospital untergebrachte Totenfürer Krämer, daß er der Station Cochem Mitteilung gemacht hatte über die Auswechslung einer gebrochenen Schiene, die im Tunnel vorgenommen werden würde, wenn kein Zug mehr zu erwarten sei. Als darauf die Station Cochem erklärte, daß kein Zug mehr komme, habe er die Geleise gesperrt und die Schiene auswechseln lassen, vorher aber die Geleise noch vorchriftsmäßig mit Anfallsignalen gesperrt. Kurz darauf sei ein Güterzug in auffallend schneller Fahrt durch den Tunnel gefahren. Die Signale seien wahrscheinlich von dem Locomotivführer nicht wahrgenommen worden. Als er hierauf die Station Cochem von der Entgleisung benachrichtigen wollte, kam von der anderen Seite ein Güterzug, der mit voller Gewalt in den entgleisten Zug hineinfuhr.

— **Oberlahnstein**, 29. Dec. Das Zuwachssteueramt des Kreises hatte beschlossen, von der Veranlagung und Erhebung der Werthzuwachssteuer für den Stadtbezirk St. Goarshausen und sämtliche Landgemeinden des Kreises Abstand zu nehmen. Zu diesem Beschlusse hat der Regierungspräsident in Wiesbaden mit Ermächtigung der Minister des Innern und der Finanzen seine Genehmigung erteilt.

— **Königswinter**, 29. Dec. Vom 1. Januar nächsten Jahres ab ist die domänenfiskalische Wirtschaft auf dem Drachenfels auf neun Jahre neu verpachtet worden. Pächterin ist die Firma P. J. Thelen in Köln. Während der Wintermonate wird der Domänenfiskus eine vollständige Erneuerung der inneren Wirtschaft, namentlich auch der Küchenräume, sowie eine Erweiterung der großen Halle vornehmen lassen. Ebenso wird die Firma Thelen für eine neue Inneneinrichtung des Hotels und der Wirtschaft Sorge tragen. Zu Umbauten bleibt die Hauptwirtschaft in der Zeit vom 2. Januar nächsten Jahres bis etwa Anfang April geschlossen. Es ist von der neuen Pächterin Vorsorge getroffen worden, daß Besucher des Drachenfels auch während dieser Zeit stets kleine Erfrischungen und Getränke, insbesondere auch Kaffee, Thee usw. bekommen können.

— **Rauchbelästigung auf dem Rhein**. Gegenüber einer von ihr veröffentlichten Beschwerde über die am 3. November erlassene Polizeiverordnung wird der „Rhein-Westphäl. Zeitg.“ geschrieben: „Zugegeben muß werden, daß diese Polizeiverordnung, wie so manche andere, den Dampferbesitzern mehr oder weniger unbequem wird, daß aber die Bedenken so weit gehen, die schwersten Folgen für die Rheinschifffahrt heraufzubeschwören, schießt über das Ziel hinaus. Die Thatsache der Rauchschäden für die Billenbesitzer und für den ohnehin von Schädlingen so heimgesuchten Weinbau durch die amerikanisch in die Höhe geschmellte Rheinschifffahrt wird ja nicht bestritten und kann nicht bestritten werden. Billigerweise könnte man daher erwarten, daß der Polizeiverordnung mit gutem Willen nachzukommen versucht würde. Zur Aufklärung der Dampferbesitzer möge daher hier darauf hingewiesen werden, daß es im Gegensatz zu den Ausführungen von Rheiderseite rauchfreie und rauchschwache Kohle mehr als genug im nieder-rheinisch-westphälischen Kohlenrevier giebt. Als Beweis führen wir an, daß diese rauchschwache verbrennenden Kohlen etwa 12 Procent (9 600 000 Tonnen) der im Kohlenyndicat vereinigten Kohlen ausmachen, wovon $\frac{9}{10}$ gleich 7,2 Proc. (rund 7 Millionen) für industrielle und 4,8 Procent für Hausbrand Verwendung finden. Wenn nun nach Dr. Züngst nur 3,72 Procent (rund 3 Millionen Tonnen) der Syndicatsmengen für die gesammte Binnenschifffahrt, See- und Küstenschifffahrt, Hochseefischerei, Hafen- und Lotsendienst, Verwendung finden, so kann die Behauptung, „eine weniger Rauch entwickelnde Ersatzkohle sei unmöglich einzuführen“ füglich nicht aufrecht erhalten werden, umso weniger, als mit dem Abbau der bituminösen Kohlen die darunter liegenden bitumenarmen Kohlen stetig mehr in Förderung kommen. Mag es auch Mühe kosten, die Heizer an die Verfeuerung bitumenarmer Kohlen zu gewöhnen; die Anwohner der Rheinufer und die Stellenweise um das Dasein kämpfenden Weinbauer können doch nicht andauernd unter der Bequemlichkeit der Heizer Schäden er-

leiden.“ Auch die rheingauer weinbautreibende Bevölkerung wird diesen Ausführungen gewiß beipflichten.

— **Berlin**. Die Reichsbank hat, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, in unmittelbarer Nähe ihres Gebäudes größere Grundstücksanläufe vorgenommen, da die vorhandenen Räume der Reichsbank sich schon seit längerer Zeit als unzureichend erwiesen. Die erforderlichen Erweiterungen können alsbald vorgenommen werden.

— **Leipzig**, 29. Dec. Der Director des Circus „Barum“, Arthur Kreiser, der durch die Leipziger Löwenjagd in der Nacht vom 19. zum 20. October bekannt geworden ist, war von der Polizei mit einem Strafmandat von über 100 Mark bedacht worden, weil er es unterlassen hatte, die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Das Schöffengericht bestätigte gestern die Strafe, nachdem Zeugen die Schuld des Angeklagten bekundet hatten.

Das Glücklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Es entstand eine Pause, die beide unbehaglich empfanden.

„Wollen wir einen Spaziergang über die Felder machen?“ fragte Ulrich endlich, nur um etwas zu sagen.

„Meinetwegen!“ sagte Walthers müde. Er war ernstlich verstimmt.

Als die Mittagsglocken leise und klingend über die Felder tönten, gingen sie langsam nach Wonneberg zurück. Schweigend, wie sie in all der Zeit nebeneinander hingegangen waren.

Den Rittmeister trafen sie im Hof, als sie zurückkamen. Er sah blaß und krank aus, nahm sich aber zusammen, um Haltung zu bewahren. Er begrüßte Walthers mit übertriebener Freundlichkeit und sprach davon, daß man ihn entbehrt habe, und daß er sich freue, ihn wieder zu haben. Allerdings — Danzig sei interessanter als die Wonneberger Einsamkeit.

Er schwieg und erwartete offenbar einen höflichen Protest.

Walthers aber hatte die Bemerkung absichtlich überhört, und er erkundigte sich nur danach, wie es dem Herrn Rittmeister gehe.

„Ach — reden wir nicht davon. So ein alter Schächer muß froh sein, daß er's Leben hat, wenn auch nur ein Leben ist, das von Schmerzen erfüllt und mit Rücksichten und Entbehrungen gesättigt ist. — Spaziergang gemacht? Fein stehen die Felder — was? Haben sie je solches Getreide gesehen? Fast zwei Meter. Und Aehren — es wiegt jede ihre runden 50 Gramm. Ja, der Wonneberger Boden ist doch noch was! Und die Kartoffeln erst und die Rüben! So was giebt's hier herum so bald nicht wieder.“

So renommirte er weiter, und die beiden hörten höflich zu, während alle drei langsam nach dem Herrenhause gingen.

Dort wartete der gedeckte Tisch, und Frau von Wanneff freute sich, daß die jungen Herren erklärten, sie brächten einen tüchtigen Appetit mit. Sie aßen dann wirklich mit Appetit, während der Herr Rittmeister allerlei erzählte. Ein bißchen Klatsch aus der Umgebung und Schnurren aus seiner Dienstzeit. Dann wurde er sentimental. Er hatte wenig gegessen, dafür aber dem Wein ordentlich zugesprochen. Und so sprach er denn von der Unseligkeit des Lebens im allgemeinen und seines Lebens im besonderen, obgleich er kurz vorher sein Dasein trotz aller Beschwerden sehr erträglich gefunden hatte.

Dann kam ein Verdauungsstau, gegen den Walthers sich vergeblich mit dem Einwand zu wehren suchte, daß er ein ganz miserabler Klatschspieler sei.

„A, lieber Professor — Meister sind wir alle nicht, und so'n Stau nach Tisch ist nun doch das Beste für die Verdauung. Und auch sonst. Das giebt immer so'n nettes Gleichgewicht und fördert das Behagen. Ich freu' mich ja die ganze Zeit schon dießlich, daß wir die drei Mann zum Stau beieinander haben.“

Beim Stau wurde dann Kaffee getrunken. Walthers machte Fehler über Fehler, aber da der Rittmeister dabei fast immer im Vorteil war, so wurde er tüchtig ausgelacht.

Der Rittmeister kam in der Freude über den Stand des Spiels so schnell in die beste Laune, und nebenbei sank sein Respekt vor dem ge-

lehrten Herren ganz gewaltig. Stau gehörte zur guten Erziehung; was ein anständiger Mensch war, der mußte auch einen annehmbaren Stau spielen können.

Der Stau wurde erst abgebrochen, als Ulrich voll Unruhe erklärte, daß er nun aber wirklich ein bißchen hinaus müsse. Er freute sich den ganzen Tag über schon auf einen tüchtigen Spazierritt, und Walthers wollte seine halbvergeffene Reitkunst wieder ein bißchen auffrischen. Das war dem Rittmeister nun zwar nicht recht — er für sein Theil hätte bis in die Nacht hinein weiter spielen können; aber er gab sich doch unter der Bedingung zufrieden, daß die Herren zur Abendmahlzeit zurück seien, und daß man dann noch ein paar Runden mache.

Doktor Bezold war nicht daheim. Gleich nach dem Mittagessen war er wieder aufs Land gefahren, und es bestand leider keine Aussicht, daß er noch bei guter Zeit heimkommen werde. Und er habe sich so auf den Besuch und namentlich auf ein Plauderstündchen mit dem Herrn Professor gefreut. Aber er gehörte sich nun einmal nicht selbst an.

„Weiß der Himmel, wie leid mein Mann mir thut,“ sagte Frau Anna, als sie nun beieinander auf der Veranda saßen. „Er reißt sich auf und mit seiner Gesundheit steht es nicht mehr am besten. Tagaus, tagein die gleiche Plage, und nicht einmal die Nachtruhe, die man selbst dem letzten Pferdejungen gönnt. Wenn ich ihn wenigstens mehr umforgen könnte. Aber nun hat sein Schicksal es gefügt, daß er auch um meinetwillen noch Noth tragen soll, ohne daß ich selbst ihm viel zu Liebe thun kann.“

Eve war schon bei ihr.

„Aber Mutter, was sprichst du da wieder?! Wenn der Vater das hören würde, — er würde gewiß sehr böse werden.“

„Es bliebe aber darum doch nicht weniger wahr,“ sagte Frau Anna müde, und es entstand eine Pause, die, wie kurz sie auch war, von allen drückend empfunden wurde. Es fühlte sich eben keiner so recht frei, und den rechten Ton, der die Spannung hätte lösen können, schienen Frau Anna mit ihrer Plage verschont zu haben. Vor allem Frau Anna, Eve und Ulrich fühlten die Bedeutung dieser Schicksalsstunde.

Heute würde es kommen, das Glück — das wußten sie, und die Herzen schlugen in banger Erwartung der nahen Erfüllung entgegen.

Auch Walthers hatte eine ganz leise Glückshoffnung mitgebracht.

Eve hatte ihm sofort gefallen, als sie ihm bei der Begrüßung in Wonneberg zum erstenmal entgegentrat. Ihre Frische und Anmuth lagen ihm seit drei Tagen immer im Sinn, und er hatte sich nun wirklich darauf gefreut, das Doctormädel wiederzusehen. Und nun, da er ihr gegenüber saß und den holden Zauber ihrer Jugendlichkeit verspürte, war er befangen wie nie zuvor im Leben.

Die Unterhaltung kam auch in der Folge nicht recht in Gang. Frau Anna brachte das Gespräch wieder auf die Expedition, und Walthers und Ulrich erzählten, und Frau Anna und Eve gaben sich Mühe, durch Zwischenfragen ein Interesse zu bekunden, daß sie jetzt wenigstens nicht empfanden.

Bis dann Eve aufstand: Die Herren mühten sie nun ein wenig entschuldigen. Es sei Zeit, daß sie nach der Küche sehe, damit die Herren etwas zu Abend bekämen. Denn zum Abendessen mühten sie natürlich bleiben.

Ulrich und Walthers widersprachen: sie würden in Wonneberg bestimmt erwartet. Ein andermal! Frau Anna und Eve wurden wirklich betrübt und meinten, man könnte ja nach Wonneberg telefoniren.

Ulrich sah Walthers ungewiß an, aber der schüttelte den Kopf. Es ginge doch gar nicht, der Herr Rittmeister habe die Rückkehr zum Abendessen zur Bedingung gemacht, und er würde Grund haben, ungehalten zu sein, wenn sie nun doch ausblieben.

So blieb's denn dabei, daß sie vor Abend noch heimreiten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. Mey, Radesheim.

Räumungs-Ausverkauf!

Wir haben die Preise bei vielen Artikeln bedeutend herabgesetzt und gewähren außerdem auf alle Winter-Artikel nochmals

10% Rabatt.

Reste aller Art weit unter Preis.
Ausstattungs-Artikel, fertige Betten u. Möbel
in großer Auswahl und staunend billig.

Gebrüder Hallgarten,
BINGEN, Schmittstraße 23.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

2 Lindenplatz 2

Kassenstunden:

An Werktagen: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen: Vormittags 8—9 und 11—12 Uhr.

Giro-Konto:

bei der Reichsbank in Rüdeshcim und der
Dresdener Bank in Frankfurt am Main
Postcheckkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 60, Amt Rüdeshcim a. Rh.

Gewährung von Vorschüssen und Krediten
gegen Sicherheit
(provisionsfrei)

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne
Kreditgewährung
(provisionsfrei.)

Diskontierung von Wechseln
(provisionsfrei.)

Eröffnung von Scheckkonten
(provisions- und gebührenfrei.)

Annahme von Spar-Einlagen (auch von Nichtmitgliedern)
Einzahlung von Wechseln, Schecks, Zinsscheinen,
ausgelosten Werthpapieren usw.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

(Tägliche Börsenberichte, Kurszettel und Ziehungslisten liegen an
unserem Kassenschalter zur Einsicht auf.)

Besorgung neuer Zinsschein- und Dividendenbogen.
Uebnahme von Gütersteuergeldern.

Ausgabe von Heim-Sparbüchern.

Geschäfts-Uebergabe.

Meiner werthen Kundschaft und dem verehrl. Publicum zur
Nachricht, dass ich das von mir betriebene

Polster- und Tapeziergeschäft

meinem Sohne **August C. Henzler** übertragen habe.

Hochachtungsvoll

Heinrich Jos. Henzler,
Tapezierermeister.

Rüdeshcim, 1. Januar 1914.

Unter höfl. Bezugnahme auf Obiges bitte ich, das bisher meinem
Vater bewiesene Vertrauen auch fernerhin auf mich übertragen
zu wollen. Grundsatz: Gute Arbeit, mässige Preise.

Hochachtungsvoll

August C. Henzler.
Oberstrasse 22.

Rüdeshcim, den 1. Januar 1914.

Kalender 1914.

Landeskalender	25 Pfg.
Bayne's Familienkalender	50 "
Regensburger Marienkalender	50 "
Lahrer Hinkender Bote	30 "
"	50 "
Deutscher Reichsbote	40 "
Abreißkalender	50 "
Reichskalender	50 "

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshcim.

Zahn-Atelier

Rüdeshcim a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Pelzwaaren, eigener Anfertigung.

H. Hilpert,

Schmittstrasse 17 **Bingen** Schmittstrasse 17.

Weitgehendste Garantie.

Grösste Auswahl

Billige Preise.

Unübertroffen

bei Drüsen, Schropheln, Blutarmuth,
Englischer Krankheit, Haut-, Hals-,
Lungen-Krankheiten. Husten ist für
Kinder und Erwachsene eine Cur mit

Lahusen's Leberthran

Marke "Jodelka"

Der beste, wirksamste und bekies-
teste Leberthran. Reicht zu nehmen
und zu vertragen. Preis Mk. 2 30.
Weissen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant Apotheker W. H.
Lahusen in Bremen. Zu haben in
Rüdeshcim bei Apotheker G. Fuh-
höller.



EIN WERTVOLLER FUND

Ist für jeden der Schutz vor Hu-
sten, Heiserkeit, Katarrh, Husten
und W. H. T. Tabletten noch
nicht kennt die erste Schachtel
W. H. T. Tabletten. Erhältlich in
allen Apotheken u. Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Rüdeshcim: Germania-Apotheke.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft
in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheuser

Mineralbrunnen-Wasser

sowie alle Sorten Kartoffeln

empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdeshcim.

Loose

der Agl. Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 1. Klasse 12. Januar.

1/8	1/4	1/2	1/1 2008
5 —	10. —	20. —	40. —

(Porto 15 Pf.) empfiehlt

Bellesheim,

Agl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,

Bingen am Rhein.

Einladung.

Rheingauer Winzer-Versammlungen

Mittelheim im „Rathmann'schen Saale“ (Station Oestrich Winkel) **Sonntag, 4. Januar, Nachmittags 4 Uhr;**
Eltville, im „Deutschen Haus“ (Schwalbacherstraße) **Dienstag, 6. Januar (hl. Dreikönig), Nachmittags 4 Uhr;**
Lorch a Rh., im „Rheinischen Hof“ (an der Wisperbrücke) **Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 4¹/₄ Uhr**

Vortragsthemen:

1. Der Winzernothstand im Rheingau,
2. Die Reblausgefahr im Rheingau,
3. Zollpolitik und Weinbau.

Discussion.

Alle Winzer und Weinbau-Interessenten sind zum Besuche dieser Winzerversammlungen eingeladen.

Der Ausschuss:

Justizrath **Dr. Dahlem**, Reichs- und Landtagsabgeordneter. — Redacteur **Jul. Etienne**. — **B. Saenlein**, Weinquatsbesitzer und Weingroßhandlung, Hochheim. — Generalmajor **J. D. von Klotzen**, Präsident des „Rassauischen Bauernvereins.“ — Rentmeister **Korster**, Eltville, Dekan **Dr. Ludwig**, Pfarrer in Lorch. — Pfarrer **Schilo**, Eltville.

Landwirte düngt mit

Schwefelsaurem Ammoniak.

Wir haben die Preise für schwefelsaures Ammoniak für Lieferung bis 1. Juli 1915 bei Bezug in ganzen Wagenladungen frei Empfangsstation nach unseren Lieferungsgebieten, das ist westlich der Elbe ausschließlich Königreich Sachsen aber einschließlich Schleswig-Holstein sowie Süddeutschland, so gestellt, daß bei dem gegenwärtigen Preise für Chilealpeter die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak

um etwa 20% billiger

verkauft werden kann, als im Chilealpeter. Diese Preisstellung kann nur aufrecht erhalten werden, so lange noch Mengen zur Verfügung stehen.

Da auf Grund dieser Preisermäßigung der Verbrauch im nächsten Frühjahr bezw. Herbst außerordentlich steigen dürfte, so ist eine sofortige Deckung des Bedarfs im Interesse der Landwirtschaft geboten.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelfabriken und Düngemittelhändler.

Deutsche

Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.,

Bodum.

Ausführliche Schriften über die Herstellung, Anwendung und Wirkung sowie Aufklärung über Anstellung von Düngungsversuchen und Rat in allen Düngungsfragen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.,

Coblenz.

Wo trinkt und kauft man einen guten, billigen Wein?

Weiß- und Rothweine

im Glas wie auch in Flaschen und Gebinden zu haben per Liter von 70 Pfg. bis zu 1 Mt. bei

J. B. Werner,

Bingen a. Rh., Kirchnenstraße.

Wachstuch u. Linoleum

in verschiedenen Breiten als Küchen- und Bodenbelag,

abgepaßte Tischdecken, Wandschoner, Bettelagen.

Carl Heymann,

Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueste Maladorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend :: nicht filzend Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Stenkhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei: B. Prinz, Rüdesheim, J. G. Becker, G. Schäfer Jr. in Eibingen. Drogerie Prinz, Assmannshausen.

Alle Arten

Lampenschirme

empfehlen zu billigsten Preisen

Fischer & Metz, Rüdesheim.